

# Popmusik aus Algerien



Avantgarde mit Fogott: Lindsay Cooper tritt beim Quartier-Festival auf. Foto Kieber

Daß man sich an gängige Trends und Stilvorschriften nicht unbedingt zu halten braucht, um im Musikgeschäft zu bestehen, haben in letzter Zeit viele Interpreten bewiesen, Musiker, die keinen Unterschied machen zwischen E- und U-Musik, die Jazz und Pop, Rock und Avantgarde wohl unter einen Hut zu bringen verstehen. Im Quartier Latin in der Potsdamer Straße 96 beginnt heute das 3. Grenzgänger-Festival, das einige honorige Vertreter, oder besser gesagt Vertreterinnen, der World-Music- oder Entha-Beat-Szene an die Spree bringt.

Heute wird zunächst die Oyster-Band mit ihrer wilden, britischen Mischung aus Folk-

lore und Rock 'n' Roll die Quartier Latin-Wände zum Zittern bringen. Außerdem dabei ist die amerikanische Sängerin und Songschreiberin Michelle Shocked, die im Kiosk-Interview auf dieser Seite ausführlich zu Wort kommt. Die These „Es gibt keine Grenzen zwischen den Stilen und Kulturen, es gibt nur gute oder schlechte Musik“ manifestiert auch die algerische Rai-Sängerin Cheba Fadela, die mit ihrem Orchester aus Oran erstmals an die Spree kommt.

Sie gilt in der noch jungen Szene der Rai-Sängerinnen als der am stärksten leuchtende Stern und hat mit „N'sel Fik“ einen Disco-Hit zwischen Barcelona und New York gelan-

det. Cheba Fadela ist morgen abend im Quartier zu erleben. Ebenfalls morgen tritt die in Berlin gegründete Gesangsgruppe Sudan Now auf.

Am Sonnabend zum Finale wird die englische Avantgarde-Jazzlerin Lindsay Cooper ihr Projekt „Oh Moscow“ vorstellen. Dieses intellektuelle Vergnügen für die Sinne wird sowohl in West-Berlin als auch in Ost-Berlin beim „Festival des politischen Liedes“ aufgeführt. Zu den Mitwirkenden gehören unter anderen Sänger und Trompeter Phil Minton sowie Saxophonist Alfred 23 Harth. Außerdem tritt am Sonnabend die in Berlin heimische, aserbajdschanische Formation Balaban auf. Beginn ist um 21 Uhr. pem